

ULV(net)info 2/2014

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



UNIVERSITÄT
I**S**T
LEISTUNG
DURCH KOOPERATION
VERANTWORTUNG
DURCH PARTIZIPATION

ULV(net)Info 2/2014

<http://ulv.univie.ac.at>
ZVR 371289070

Redaktion
Wolfgang Weigel
wolfgang.weigel@univie.ac.at
Michaela Schaffhauser-Linzatti
michaela.linzatti@univie.ac.at

- Editorial
- Was macht der Betriebsrat?
- Wahlen und wählen
- Forschungsstellen und Brain-Drain: Eine Satire

Editorial

Liebe Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer der Universität Wien!

Als wichtigstes nächstes universitätspolitisches Ereignis stehen die Betriebsratswahlen vor der Türe. Am 29. und 30. April 2014 werden die neuen Mitglieder gewählt, die Ihre Interessen an der Universität Wien vertreten. Wir konnten für Sie neue, zusätzliche Wahllokale ermöglichen, um Ihre Stimmabgabe – neben der Briefwahl – noch einfacher zu gestalten (siehe weiter unten).

Der ULV der Universität Wien steht für Fairness, Teamwork, Transparenz, Mitbestimmung und Mitverantwortung. Wir fordern unter Anderem echte Karrierechancen Wissenschaftler*innen und Lektor*innen durch unbefristete Arbeitsverträge, gerechte und faire Arbeitsbedingungen für Lektor*innen, Kooperation statt Hierarchien sowie eine offene und ehrliche Informationspolitik.

Wir kämpfen vor allem für das Faculty-Modell, das der ULV seit mehr als 30 Jahren vertritt und österreichweit mitentwickelt. Als parteipolitisch unabhängige Fraktion sind wir ungebunden und können Ihre Interessen fachkompetent und durchsetzungskräftig vertreten.



Und übrigens, wenn Sie/Dich wo „der Schuh“ drückt: Wir sind rund um die Uhr erreichbar unter office.ulv@univie.ac.at! Wir behandeln Ihr Anliegen streng vertraulich.

Detaillierte Informationen zum ULV der Universität Wien, zu unseren Forderungen, Angeboten sowie eine Liste unserer Kandidat*innen finden Sie auf unserer Homepage <http://ulv.univie.ac.at>. Folgen Sie uns jetzt auch auf <https://twitter.com/ULVUniWien> und <https://www.facebook.com/ULVUniWien>! Zur Mitgestaltung laden wir Sie auch herzlich ein!

Wir bitten um Ihre Stimme bei der Wahl und um Ihre Unterstützung bei der Bewerbung und Umsetzung unserer Forderungen!

Michaela Schaffhauser-Linzatti
Vorsitzende, ULV der Universität Wien

Was macht der Betriebsrat?

Der Betriebsrat? Er vertritt Ihre wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen.

Wie macht er das? Er verhandelt Betriebsvereinbarungen und sorgt für deren Einhaltung sowie für die Einhaltung der geltenden Gesetze. Er macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheit der Kolleg*innen. Darüber hinaus hat er ein Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze sowie insbesondere das Recht, bei Kündigungen Stellung zu nehmen und diese allenfalls bei Gericht anzufechten. Ebenso kann er im Namen der Kolleg*innen anonym zum Arbeits- und Sozialgericht gehen, wenn er nachweisen kann, dass an der Arbeitgeberin Universität in mehreren Fällen Gesetze nicht eingehalten wurden. Darüber hinaus bietet er eine Unzahl von Serviceleistungen und kostenlosen Beratungen.

Die rechtlichen Grundlagen der Betriebsratstätigkeit sind im Arbeitsverfassungsgesetz und im Kollektivvertrag der Universitäten geregelt.

Neben der Vertretungsfunktion für alle Kolleg*innen im Gesamten oder einzelne Kolleg*innen im Besonderen hat der Betriebsrat auch eine Informations-, Steuerungs- und Kommunikationsfunktion im „Betrieb“ Universität. Er ist – vereinfacht gesagt – das Bindeglied zwischen den Arbeitnehmer*innen und der Arbeitgeberin Universität, d.h. in unserem Fall, dem Rektorat bzw. dem Rektor. Umgekehrt sind die Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, den Betriebsrat über alle Belange und ausstehende Entscheidungen, die die Arbeitnehmer*innen betreffen könnten, rechtzeitig zu informieren.

Betriebsräte sind rechtlich in vieler Hinsicht sehr stark regulierte Vertretungskörper. Ihre demokratische Legitimation führt dazu, dass sie oft aus Vertreter*innen ganz unterschiedlicher politischer bzw. gesellschaftlicher Ausrichtung zusammengesetzt sind. Das wiederum lässt den Schluss zu, dass sie, um gegenüber der „Unternehmensleitung“ gemeinsam handlungsfähig zu sein, intern Kompromisse eingehen müssen. Und so etwas kann bei den Vertretenen (den „Außenstehenden“) schon einmal den Eindruck erwecken, dass der eigene Betriebsrat zu weich agiert oder natürlich auch, dass er über das Ziel schießt.

Beim Studium der Rechtsquellen fällt auf, dass es keine Regelungen bezüglich der Informationspflicht und der Informationsverantwortung des Betriebsrates gegenüber den



Vertretenen gibt. Das ist ja wohl auch eine politische Selbstverständlichkeit? Oder? Was, wenn ein Betriebsrat gegen eine strategisch überlegene Unternehmensleitung auf verlorenem Posten steht? Was, wenn der Betriebsrat in seinem Bemühen um ein Schönwetterklima nachgiebig ist und keine Kanten und Ecken zeigt? Taktische Erwägungen sind immer schwer kommunizierbar! Denn: Nur der bzw. die Vorsitzende darf den Betriebsrat nach außen vertreten, gebunden allerdings durch Beschlüsse des gesamten Betriebsrates. Was, wenn dies nicht immer gegeben ist? Also hilft eine gewisse Schweigsamkeit. Aber, aber! In einem heterogenen Betriebsrat gibt es ja wohl eine Opposition. Hat diese Handlungsspielraum? Na ja: Mit der Kantigkeit, die die Opposition ihren Wähler*innen vorführt, hat sie das Problem, dass diese der Unternehmensleitung nicht verborgen bleiben können – und der Mehrheit der Betriebsrät*innen auch nicht. Also ist es manchmal nur allzu weise, Zurückhaltung zu üben. Aber ach: Da es ja keine Kommunikationspflicht zur Klientel gibt, die vom Vorsitzenden oder von der Vorsitzenden erfüllt werden müsste, ist die Gefahr groß, dass gewiss nicht kommuniziert wird, was entweder heikel ist oder was auf Engagement der Opposition im Betriebsrat erreicht wurde, sondern nur das, was nach außen konsensual erscheint und niemanden reizt.

Ein Betriebsrat kann, so besehen, seine Stärken am besten im Rahmen der Ausformung einer „Unternehmensverfassung“ beweisen, zu der ja – in wohlverstandenen weitem Sinne – die vorgeschriebenen wie die freiwilligen Betriebsvereinbarungen zählen. Es sind eben diese Spielregeln und nicht die Einzelentscheidungen und -maßnahmen, die so das Bild der Personalvertretung und ihrer Wechselwirkung zur Unternehmensleitung prägen. Die Kommunikationsschiene mit den Betroffenen ist, es sei noch einmal betont, eine wenngleich plausible, letztlich aber nur politische Agenda. Den Betriebsrat da zu fordern, das ist eine Angelegenheit der von ihm Vertretenen, wenn er seine politische und moralische Bringschuld nicht einlöst.

Wolfgang Weigel
Pressereferent des ULV

Wahlen zum Betriebsrat am 29. und 30. April 2014

Der Betriebsrat ist unverzichtbarer Bestandteil jeder Arbeitsstätte – und wegen der komplexen Aufgaben- und Organisationsstruktur gilt dies ganz besonders für die Universitäten! Der Betriebsrat setzt sich nicht nur für eine bessere und entsprechend der Lehr- oder Forschungsaufgabe zweckoptimierte Arbeitsumgebung ein, sondern auch dafür, dass die Rechte aller Arbeitnehmer*innen gewahrt werden. Er muss oft Feuerwehr spielen, wenn es irgendwo "brennt", und versucht die anfallenden (arbeitsrechtlichen) Probleme zu lösen bzw. schon im Vorfeld zu verhindern, dass es zu Problemen kommen könnte. Damit hilft der Betriebsrat den Wissenschaftler*innen und Universitätslektor*innen, den Studienassistent*innen und Tutor*innen, mehr Zeit für ihre wirklichen Aufgaben zu haben.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht am 29. und 30. April Gebrauch. Verzichten Sie nicht auf Ihr Recht! Sonst werden möglicherweise auch Ihre anderen Rechte langsam und stetig beschnitten.

Christian Cenker
Team ULV: Wir alle sind die Universität!



Wahlberechtigte für den Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal:

- Professor*innen (o.Univ-Prof, Univ-Prof, ao.Univ-Prof, Ass-Prof)
- Prä- und Postdocs
- Drittmittelforscher*innen
- Lektor*innen
- Studienassistent*innen
- Tutor*innen

Wahllokale und Stimmabgabe

Hauptgebäude:	29.4.14, 9-19 Uhr, im Betriebsrat 30.4.14, 9-17 Uhr, im Betriebsrat
Campus:	29.4.14, 9-19 Uhr, Hörsaalzentrum Foyer Untergeschoss
Währinger Straße 29:	29.4.14, 9-17 Uhr, Lounge im Erdgeschoss 30.4.14, 9-16 Uhr, Lounge im Erdgeschoss
Althanstraße UZA I:	30.4.14, 9-16 Uhr Konferenzraum Ökologie
Rennweg 14:	30.4.14, 9-15 Uhr im Seminarraum
Oskar Morgenstern Platz 1:	29.4.14, 9-17 Uhr, Seminarraum 1 30.4.14, 9-16 Uhr, Seminarraum 1

Unsere Kandidat*innen – das Team des ULV

Christian Center , Informatik	Clemens Bernsteiner , WiWi
Michaela Schaffhauser-Linzatti , WiWi	Hanspeter Kählig , Chemie
Gert Bachmann , LeWi	Daniel Birgel , GeoWiss
Nadine Zillmann , ZSU	Alexandra Krause , ZTW
Martin Risak , ReWi	Walter Jäger , LeWi
Christiane Grill , SoWi	Sabine Blaschke , WiWi
Klaus Lojka , SoWi	Leopold Jirovetz , LeWi
Elizabeta Jenko , Phil-Kult	Michaela Liaunigg , Phil-Kult
Michael Wagreich , GeoWiss	Wolfgang Weigel , WiWi
Petra Herczeg , SoWi	Lydia Miklautsch , Phil-Kult
Oskar Hoffmann , LeWi	Robert Schelander , Ev.Theo
Elisabeth Goldarbeiter-Liskar , Hist-Kult	Waltraud Huyer , Mathematik
Martin Kühnl , ZLB, BiWi	Johann Schelkshorn , Kath.Theo
Maia Zaharieva , Informatik	Christiane Dalton-Puffer , Phil-Kult
Reinhard Theifert , ZSU	



Candidus Zwick
Universität zu Schilda
Fachabteilung 08/15

An
Leonidas Schlau-Meier
Forschungsinstitut für die Erforschung von Forschungsinstituten
dasselbst

Lieber, hochgeschätzter Kollege Schlau-Meier!

Von Herzen hoffe ich, dass Ihnen keinerlei universitäre Turbulenzen die Petersilie verhaseln konnten und bezüglich der außeruniversitären Querelen sowieso. Aber Sie wissen ja, Sie treue Seele: Wenn ich mein Wort an Sie richte, dann quält mich eine Frage bis zum Verdruss. Es ist ja so, dass schon das jüngste Regierungsprogramm vor griffigen Formulierungen birst, die die Abwehr eines Brain-Drain (ein neues Wort für Abwanderung von gut ausgebildeten Talenten) und die Aufstockung der Arbeitsplätze für Jungforscher und -innen ankündigen.

Aber, mein Lieber, was ich dabei nicht verstehe ist zweierlei: Also, es gibt nicht wenige Plätze für Jungforscher und -innen und so genannte Post-Docs (sehen Sie, wie ich mich der zeitgeistigen Terminologie zu bedienen weiß?!) an unseren Universitäten. Aber die kriegen allesamt so zeitlich befristete Verträge, nach deren Ablauf sie out sind – da sorgt nämlich ein Paragraph im Arbeitsrecht dafür, dass sie ja nicht – womöglich klammheimlich – verlängert werden, weil das ja ein Eingeständnis wäre, dass man sie doch nicht gleich wieder los werden wollte, wie man das sehr wohl aus dem befristeten Vertrag herauslesen kann. Also sind die griffigen Formulierungen zweifach zu verstehen:

Mit neuen – wie ich wohl annehme: befristeten – Stellen wird der Durchsatz an Jungforscher und -innen maximiert, oder? Aber das heißt nicht, dass die Abwanderung gestoppt wird: Wohin, lieber Schlau-Meier sollen jene gehen, deren Vertrag aus ist, wenn doch schon wieder die nächste Generation Hoffnung in die Startlöcher gelockt wird? Weg natürlich! Aber welche Ökonomie reitet die Verantwortlichen? Ich habe in meinem Studium der Theorie unvermeidbarer Desaster nur eine Einführung in die Betriebswirtschaftslehre genossen; aber da habe ich gelernt (und mir gemerkt), dass sich eine Investition nur dann lohnt, wenn der erzielbare Ertrag sie übersteigt (sie braucht Amortisation, wie das so schön heißt). Wie soll sich denn die Investition in ein junges Forscher- und auch -inntalent je amortisieren, wenn es vom ersten Tag an, wo es sich ausleben kann, schon weider mit einem Ablaufdatum versehen wird? Hallo, mir schwindelt ob derart unbestechlicher Ökonomie.

Als Philosophen und als erfahrene Bürger dieses Landes – und noch viel mehr seiner Universitäten – wissen wir: Es ist eine verwirrende Welt. Aber so verwirrend, dass genau das Gegenteil dessen geschieht, wie lauthals gefordert und propagiert wird, so verwirrend darf sie nicht sein. Helfen Sie mir, bitte helfen sie mir zur Rationalität zurück zu rudern. Lieber, ich vertraue auf Ihre intellektuelle und Ihre geistige Muskelkraft, ehe ich in Hoffnungslosigkeit versinke. Dann aber noch schnell meinen herzlichsten und ergebendsten Gruß,

Ihr alter Candidus Zwick

Sie haben soeben das ULV(net)info 2/2014 gelesen!

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an wolfgang.weigel@univie.ac.at